

Neue Zürcher Zeitung

Trotz grösstem Potenzial der Schweiz: Neuerlicher Rückschlag für Waadtländer Windkraft

Acht Windkraftwerke sollen dereinst hoch über Lausanne stehen. Doch das Projekt verzögert sich weiter: wegen Bedenken zu Lärm, Leistung und Eisschlag muss nun das Bundesgericht entscheiden.

Antonio Fumagalli, Lausanne 18.10.2019, 05:30 Uhr

Lausanne, immerhin die viertgrösste Stadt der Schweiz, bringt man nicht auf Anhieb mit der Windkraft in Verbindung. Doch neben der dichtbesiedelten Innenstadt und den angrenzenden Wohnvierteln erstreckt sich das Stadtgebiet weit ins Hinterland auf über 900 Meter über Meer – und genau dort ist ein Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung der Schweiz geplant.

Acht Windkraftwerke sollen im sogenannten «Bois du Jorat» dereinst in die Höhe ragen und nicht weniger als zehn Prozent des Strombedarfs der Stadtbevölkerung decken. Die Pläne bestehen allerdings bereits seit 2007. Nun ist weiterer Sand ins Getriebe gekommen, wie der Radiosender RTS am Donnerstag berichtet hat. Der Verein «Eole responsable» hat sich entschieden, das kürzlich erfolgte [Urteil](#) des Kantonsgerichts – das den Nutzungsplan des Windparks gutgeheissen hatte – ans Bundesgericht weiterzuziehen. Damit verzögert sich das Projekt weiter.

Wie gefährlich ist der Infraschall?

Die Rekurrenten monieren etwa, dass die Windkraftwerke die nationale Lärmschutzverordnung nicht einhalten würden – was die Industriellen Betriebe Lausannes (SiL) als Betreiber vehement bestreiten und auch vom Kantonsgericht nicht festgestellt worden ist. Der Verein stützt sich auf eigene Berechnungen und verweist auf Studien, wonach der sogenannte Infraschall – also die tieffrequenten, von den Rotoren emittierten Schallwellen – für die Gesundheit der Anwohner gefährlich sein könne. Die ersten Häuser befinden sich rund 600 Meter von der Anlage entfernt.

Auch die Leistung der Anlage stösst auf Kritik. Ursprünglich war diese auf 80 Gigawattstunden pro Jahr veranschlagt worden, nun sprechen die Betreiber von 55 bis 70 Gigawattstunden. Für die Windkraftgegner ein Beweis dafür, dass Bevölkerung und Parlament – Letzteres hatte das Projekt 2015 verabschiedet – kein reiner Wein eingeschenkt worden sei. Die Industriellen Betriebe hingegen sagen, die reduzierte Produktivität sei in erster Linie darauf zurückzuführen, dass drei der acht Kraftwerke gegenüber den ursprünglichen Absichten mit weniger leistungsstarken Maschinen geplant seien. «Das war auch eine Konzession an die Kritiker und ihre Lärm-Bedenken», sagt SiL-Direktor Jean-Yves Pidoux.

Schliesslich befürchten die Rekurrenten, dass die Windkraftwerke im Winter Eisstücke auf die nahe Kantonsstrasse schleudern könnten. Massnahmen wie das Heizen der Rotorblätter würden daran nichts ändern, sagt Christian Amacker, Vizepräsident von Eole responsable, der rund 1,5 Kilometer vom Windpark entfernt wohnt. All diese Punkte müsse das Bundesgericht nun klären. Das Kantonsgericht hat in seinen Augen ein Urteil gefällt, das «von der Energiestrategie 2050 beeinflusst» war.

Projekt aus dem 20. Jahrhundert

Die nationale Energiestrategie, im Frühling 2017 von der Bevölkerung mit 58 Prozent Ja-Stimmen angenommen, sieht einen massiven Ausbau der Windkraft vor (4300 Gigawattstunden jährlich per 2050). Der Waadt kommt dabei eine besondere Rolle zu, sie ist dank der Grösse und vor allem der Topografie zusammen mit Bern derjenige Kanton, der das grösste Potenzial aufweist.

Doch bis anhin herrscht im Waadtland tote Hose. Obwohl das älteste Windkraftprojekt bereits Ende der 1990er Jahre aufgegleist wurde, steht auf Kantonsgebiet noch immer kein einziges Windkraftwerk. Der neuste Rekurs ist also eine weitere Episode in [einer an Rückschlägen bereits reichen Geschichte](#). Aufgrund des in ihrem Sinn erfolgten Kantonsgerichtsurteils sind die Industriellen Betriebe Lausannes guter Dinge, dass sie auch vor Bundesgericht recht erhalten werden. Doch auch dann wird es frühestens 2023 oder 2024, bis der Windpark steht. Denn zuerst müssen die Baubewilligungen eingeholt werden. Und auch gegen diese kann wiederum rekurriert werden.

Zwei Abstimmungen in zwei Monaten: Die Wind-Posse im Waadtländer Jura

Die Waadt hat das grösste Windenergiepotenzial der Schweiz. Und doch dreht sich keine einzige Turbine. Warum dem so ist, zeigt ein aktueller Fall in La Praz – die Bevölkerung soll dort ihren Entscheid von Januar umstossen.

Antonio Fumagalli, Lausanne / 22.3.2018, 07:00



Der Ausbau der Windkraft in der Schweiz stockt

Die Windkraft soll deutlich mehr zur Energiewende beitragen. 69 Projekte mit 390 Turbinen sind in Planung. Aber komplizierte Verfahren und Einsprachen verzögern die Vorhaben. Bei Projekten in Schutzgebieten sind lange Gerichtsprozesse absehbar.

Helmut Stalder / 14.11.2017, 05:30



Bund korrigiert Zahlen zur Windstärke – und sieht sich mit Vorwürfen konfrontiert, die Zahlen für die Energiewende geschönt zu haben

In der Schweiz weht der Wind weniger stark als angenommen.

Windenergie-Gegner werfen dem Bund vor, für die Abstimmung zum Energiegesetz 2017 mit geschönten Daten operiert zu haben. Doch der Ausbau stockt wegen langer Verfahren und Daueropposition.

Helmut Stalder / 3.4.2019, 05:30



Newsletter Schweiz

Bleiben Sie mit unserem Wochenrückblick immer auf dem Laufenden. Jeden Freitagnachmittag wählt das Schweiz-Ressort die wichtigsten Themen der Woche aus und ordnet sie ein. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige
ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.